

Vom Wort 'design'.

Für Design-Report, Frankfurt

Das Wort ist im Englischen sowohl Substantiv wie Verbum (ein Umstand, der den Geist der englischen Sprache überhaupt kennzeichnet). Als Substantiv meint es unter anderem 'Vorhaben', 'Plan', 'Absicht', 'Ziel', 'böswilliger Anschlag', 'Verschwörung', 'Gestalt', 'Grundstruktur', und all diese und andere Bedeutungen haben mit 'List' und 'Hinterlist' Verbindung. Als Verbum ("to design") meint es unter anderem 'etwas aushecken', 'vortäuschen', 'entwerfen', 'skizzieren', 'gestalten', 'strategisch verfahren'. Das Wort ist lateinischen Ursprungs, es enthält 'signum', das im Lateinischen 'Zeichen' meint, und übrigens entspringen 'signum' und 'Zeichen' dem gleichen uralten Wortstamm. Etymologisch meint also 'design' etwa 'ent-zeichnen'. Die hier gestellte Frage lautet: Wie ist das Wort 'design' zu seiner gegenwärtigen internationalen Bedeutung gekommen? Diese Frage ist nicht historisch gemeint, etwa so, dass man in Texten nachschlagen sollte, wann und wo sich das Wort in seiner gegenwärtigen Bedeutung begann einzubürgern. Sie ist semantisch gemeint, etwa so, dass man sich überlegt, warum gerade dieses Wort jene Bedeutung gewonnen hat, die im Titel dieser Zeitschrift gemeint ist.

Das Wort steht in einem Kontext, der es mit List und Hinterlist zu tun hat. Ein Designer ist ein hinterlistiger, Fallen stellender Verschwörer. Im gleichen Kontext stehen andere sehr bedeutende Worte. Vor allem die Worte 'Mechanik' und 'Maschine'. Das griechische 'mechos' meint eine Vorrichtung zum Zweck des Betrügens, eine Falle, und das Trojanische Pferd ist dafür ein Beispiel. Ulysses heisst 'polymechanikos', was wir in der Schule mit 'der Listenreiche' übersetzen. Das Wort 'mechos' selbst entstammt dem uralten 'MAGH', das wir im deutschen 'Macht' und "mögen" wiedererkennen. Demnach ist eine Maschine eine Vorrichtung zum Betrügen, zum Beispiel der Hebel zum Betrügen der Schwerkraft, und 'Mechanik' ist die Strategie zum Hinters-Lich-Führen der schweren Körper.

Ein anderes im gleichen Kontext stehendes Wort ist 'Technik'. Das griechische 'techné' meint 'Kunst', und es hängt mit 'tekton'-'Tischler' zusammen. Der Grundgedanke dabei ist, dass Holz (griechisch 'hyle') ein unförmiges Material ist, dem der Künstler, der Techniker Form verleiht, und dadurch die Form überhaupt erst zwingt, zu erscheinen. Platons Grundeinwand gegen Kunst und Technik ist, dass sie theoretisch ersehene Formen (Ideen) verraten und verzerren, wenn sie sie in die Materie setzen. Künstler und Techniker sind für ihn Verräter der Ideen und Betrüger, weil sie hinterlistigerweise die Menschen zum Beschauen verzerrierter Ideen verführen.

Das lateinische Äquivalent des griechischen 'techné' ist 'ars', und das bedeutet eigentlich 'Dreh' (falls dieses Wort aus der deutschen Gaunersprache erlaubt ist). Das Diminutiv von 'ars' ist 'articulum'-'Künstchen', und es meint, dass sich etwas um etwas dreht (das Handgelenk zum Beispiel). Daher meint 'ars' etwa 'Gelenkigkeit' oder 'Wendigkeit', und 'artifex'-'Künstler' meint vor allem 'Schwindler'. Der eigentliche Artist ist der Taschenspieler. Das ist in Worten wie Artifiz, artifizuell, ja sogar wie Artillerie ersichtlich. Im Deutschen ist selbstredend ein Künstler ein Könnler, da ja 'Kunst' das Substantiv von 'können' ist, aber auch dort wird gekünstelt.

Diese Überlegung allein kann schon erklären, wie das Wort 'design' jene Stelle besetzen konnte, die ihm im gegenwärtigen Gespräch zukommt. Die Worte 'design', 'Maschine', 'Technik', 'ars' und 'Kunst' stehen in einer engen Beziehung zu einander, ein Begriff ist ohne die anderen undenkbar, und sie entstammen alle der gleichen existenziellen Einstellung der Welt gegenüber. Dieser innere Zusammenhang ist jedoch jahrhundertlang (mindestens seit der Renaissance) geleugnet worden. Die neuzeitliche, bürgerliche Kultur stellte schroff die Welt der Künste jener der Technik und der Maschinen gegenüber, und daher zersprang die Kultur in zwei von einander entfremdete Zweige: den wissenschaftlichen, quantifizierbaren, "harten", und den schöngelstigen, qualifizierenden, "weichen". Diese verderbliche Scheidung begann gegen das Ende des neunzehnten Jahrhundert unhaltbar zu werden. Das Wort "design" sprang in die Bresche, und bildete die Brücke. Dies konnte es tun, weil in ihm der innere Zusammenhang zwischen Technik und Kunst zu Wort kommt. Daher meint 'design' gegenwärtig ungefähr jene Stelle, an welcher Kunst und Technik, (und von daher wertendes und wissenschaftliches Denken) zur gegenseitigen Döckung kommen, um einer heileren Kultur den Weg zu ebnen.

Das ist eine gute Erklärung, aber sie genügt nicht. Denn was die oben angeführten Begriffe verbindet ist doch der Umstand, dass sie alle (unter anderem) Betrug und Hinterlist bedeuten. Die heilere Kultur, für welche 'design' den Weg ebnen soll, wird eine Kultur sein, die sich dessen bewusst sein wird, dass sie betrügerisch ist. Die Frage ist: wen und was betrügen wir, wenn wir uns an Kultur (an Technik und Kunst, kurz am design) engagieren? Dafür ein Beispiel: Der Hebel ist eine einfache Maschine. Sein Design folgt dem menschlichen Arm, er ist ein künstlicher Arm. Seine Technik ist wahrscheinlich so alt wie die Spezies 'Mensch' vielleicht älter. Und diese Maschine, dieses Design, diese Kunst, diese Technik sieht darauf ab, die Schwerkraft zu überlisten, die Naturgesetze zu hintergehen, und hinterlistigerweise gerade dank strategischer Ausnützung eines Naturgesetzes uns aus unserer natürlichen Bedingung zu befreien. Wir sollen uns an einem Hebel trotz der Schwere unsres Körpers womöglich bis zu den Sternen emporheben können, und wenn man uns einen Stützpunkt gibt, dann sollen wir dank dem Hebel die ganze Welt aus den Fugen heben können. Das ist das Design, das aller Kultur zugrunde liegt: die Natur dank Technik überlisten, Natürliches durch Künstliches übertreffen, und Maschinen bauen, aus denen ein Gott fällt, der wir selbst sind. Kurz: das Design hinter aller Kultur ist, aus uns natürlich bedingten Säugetieren hinterlistigerweise freie Künstler zu machen.

Ist das nicht eine grossartige Erklärung? Das Wort 'design' hat seine gegenwärtige Stellung im allgemeinen Gespräch gewonnen, weil wir uns dessen bewusst zu werden beginnen, dass Mensch-sein ein Design gegen die Natur ist? Leider können wir uns auch damit nicht begnügen. Wenn nämlich 'design' immer deutlicher in den Mittelpunkt des Interesses tritt, wenn die Frage nach dem Design an die Stelle der Frage nach der Idee tritt, dann beginnt der Boden unter unseren Füßen zu wanken. Dafür ein Beispiel: Plastische Füllfedern werden immer billiger, und neigen dazu, kostenlos verteilt zu werden. Ihr Material ('hylé=Holz) ist praktisch wertlos, und

die sie hergestellt habende Arbeit (die laut Marxismus die Quelle aller Werte ist) wurde bei ihnen dank ausgeklügelter Technik von vollautomatischen Maschinen geleistet. Das einzige, das den plastischen Füllfedern Wert verleiht, ist ihr Design, denn ihm ist zu verdanken, dass sie schreiben. Dieses Design ist eine Koinzidenz von grossartigen Ideen, die aus Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft kommend, sich gegenseitig befruchtet und schöpferisch überschritten haben. Und dennoch ist es ein Design, an dem wir achtlos vorbeigehen, und darum neigen die Füllfedern dazu, kostenlos verteilt zu werden. Die grossartigen Ideen hinter den Federn sind ebenso verächtlich wie das dahinter stehende Material und die dahinter stehende Arbeit.

Wie ist diese Entwertung aller Werte erklärlich? Aus der Tatsache, dass wir uns dank dem Wort 'design' bewusst zu werden beginnen, dass alle Kultur ein Betrug ist, dass wir betrogene Betrüger sind, und dass jedes Engagement an der Kultur auf Selbstgetrug hinausläuft. Es ist zwar richtig, dass nach dem Überholen der Scheidung zwischen Kunst und Technik ein Horizont aufgerissen wurde, innerhalb dessen wir immer perfekter 'designen' können, uns immer höher aus unserer Bedingung befreien können, immer künstlicher (schöner) leben können. Aber der Preis, den wir dafür zahlen, ist der Verzicht auf Wahrheit und Echtheit. Der Hebel ist tatsächlich daran, alles Wahre und Echte aus den Fugen zu heben, und es mechanisch durch perfekt designed-te Kunstwerke zu ersetzen. Und daher werden alle diese Kunstwerke ebenso wertvoll wie plastische Füllfedern: wegzuerfende gadgets. Und das stellt sich spätestens dann heraus, wenn wir sterben. Denn trotz allen technischen und künstlerischen Strategien (trotz Krankenhausarchitektur und Totenbett-design) sterben wir eben wie Säugetiere sterben. Das Wort 'design' hat seine gegenwärtige Zentralstellung im allgemeinen Gespräch gewonnen, weil wir (wahrscheinlich zurecht) den Glauben an Kunst und Technik als Quellen von Werten zu verlieren beginnen. Weil wir das Design dahinter zu durchblicken beginnen.

Das ist eine ernüchternde Erklärung. Aber auch sie ist nicht zwingend. Denn hier ist ein Geständnis geboten. Dieser Aufsatz folgt nämlich einem ganz spezifischen Design: die listigen und heimtückischen Aspekte im Wort 'design' zu Tage zu fördern. Er tut dies, weil sie für gewöhnlich verschwiegen werden. Hätte er nach einem anderen Design argumentiert, etwa darauf gepocht, dass "design" mit Zeichen, Anzeichen, Vorzeichen, Abzeichen zu tun hat, dann wäre vielleicht eine andere ebenso plausible Erklärung für die gegenwärtige Stellung des Wortes herausgekommen. So ist es eben: alles kommt aufs Design an.